

Spannende Einblicke ins Worber Gewerbe

BERUFSTOUR • An der dritten Worber Berufstour haben rund 30 Betriebe den knapp 90 Schülerinnen und Schülern der 8. Klasse ihre Berufsbilder vorgestellt. Im Rahmen ihrer Projektwoche zum Thema «Berufswahl» erhielten sie eine erste Gelegenheit, mit der Berufswelt in Kontakt zu treten. Die Jugendlichen besuchen in kleinen Gruppen jeweils zwei Betriebe, einen am Vor- und einen am Nachmittag. Im Vorfeld konnten sie auf einem Fragebogen angeben, welche Berufe sie interessieren. Zur Auswahl standen knapp 40 Berufsbilder. Die Berufstour wird vom Gewerbeverein «Worber Gwärb» in Zusammenarbeit mit dem Oberstufenzentrum Worboden organisiert. Am Abend präsentierte sich im Bärensaal eine Auswahl an Betrieben an Ständen und Eltern sowie Schülerinnen und Schüler hatten die Gelegenheit, erste Kontakte zu knüpfen.

Ein Junge erzählt: «Es ist interessant, die verschiedenen Jobs kennenzulernen und ich finde es toll, dass sich die Geschäfte dafür Zeit nehmen. Das ist nicht selbstverständlich.» Und ein Mädchen findet: «So lernt man auch Berufe kennen, die man vielleicht nicht als erste Priorität ausgewählt hätte, aber einem dann doch noch gefallen.» Thomas Aeschbacher, Berufstour-Verantwortlicher auf Seiten Worber Gwärb, ist zufrieden mit dem Anlass. «Es gab ausschliesslich positive Rückmeldungen. Die Berufstour 2021 war ein voller Erfolg.» Er hofft, dass nächstes Jahr weitere Betriebe für eine Teilnahme gewonnen werden können. **pd**

Flybair und Helvetic heben wieder ab

BELP • Ab Silvester bietet die Fluggesellschaft Flybair wieder Flüge ab Bern-Belp an. Auf dem Plan stehen so genannte Pop-up-Flüge, die kurzfristig gebucht werden können. Die Flüge werden nur durchgeführt, wenn 20 Tage vor Abflug genügend Buchungen vorliegen. Sie werden vom Partner Helvetic Airways mit der neuen Embraer E195-E2 ausgeführt. Die Serie startet mit einem Silvesterprogramm vom 27. Dezember bis 2. Januar nach Gran Canaria. Vom 13. Januar bis 16. Januar führt der zweite Pop-up-Flug in das marokkanische Marrakesch. Bei guter Nachfrage sollen in einigen Wochen neue Destinationen ab Ende Januar angeboten werden.

Rechtsstreit beigelegt

Aufgrund der coronabedingten Unsicherheiten hatte sich Flybair entschieden, auf ein eigenes Flugprogramm in diesem Jahr zu verzichten. Darauf entbrannte wegen offener Rechnungen mit der Helvetic ein Rechtsstreit. Nach Informationen der Zeitung «Der Bund» wurde dieser inzwischen aber einvernehmlich gelöst.

Die hohe Nachfrage nach den angebotenen Flugreisen im Sommer, so teilt Flybair mit, habe gezeigt, dass weiterhin ein grosses Bedürfnis für Flugreisen ab Bern bestehe. **cr**

«So stellen wir uns einen Preisträger vor»

AUSZEICHNUNG • Die Baumann + Eggimann AG gewinnt den diesjährigen «Prix Lions Club Bern für Unternehmen mit sozialem Engagement». Es ist nicht der erste Preis dieser Art für die Schreinerei aus Zäziwil.

«Die Baumann + Eggimann AG ist ein Paradebeispiel für einen Preisträger, der unseren Vorstellungen vollumfänglich entspricht. Solche wie ihn suchen wir», sagt Jurypräsident Jan Röthlisberger. Es sei eine privatwirtschaftlich organisierte Firma, die mit einem guten Produkt gut unterwegs sei und deren soziales Engagement nicht zum eigentlichen Unternehmenszweck gehöre. Dies im Gegensatz zu vielen anderen Bewerbungen. «Baumann + Eggimann setzt sich aus Überzeugung dafür ein, jungen Leuten mit einer Lernschwäche oder einer anderen Einschränkung eine Chance für eine Berufsausbildung zu geben und im Geschäftsleben Fuss zu fassen», so Röthlisberger weiter.

Alle ziehen am gleichen Strick

Nach dem «Berner Sozialstern 2018» konnte Roland Baumann, Firmengründer und Geschäftsführer, nun einen weiteren Preis für soziales Engagement in seiner Firma entgegennehmen: «Wir fühlen uns geehrt, gerade in dieser für uns wie für viele weitere KMU schwierigen Zeit eine solche Auszeichnung zu erhalten. Wir sind stolz auf unsere Mitarbeitenden, die es dank ihrem Engagement ermöglichen, dass wir immer wieder Personen mit Lernschwächen oder Menschen, die nicht auf der Sonnen- seite des Lebens stehen, Ausbildungs- und Arbeitsplätze anbieten können.» Die Schreinerei sei 1987 gegründet worden, um ehemals Drogenabhängigen einen Arbeitsplatz zu bieten, so Baumann. «Fünf Jahre später wurde der erste Lernende – er kam aus dem Drogenmilieu – ausgebildet, schloss die Lehre mit dem Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis ab und arbeitet inzwischen als Projektleiter in unserer Firma», unterstreicht er



Die strahlenden Gewinner, Roland und Simone Baumann mit Micha Somandin (stellvertretender Geschäftsführer), werden flankiert von Jan Röthlisberger (Jurypräsident, links) und Raphael Weibel (Präsident Stiftungsrat).

die Nachhaltigkeit des uneigennütigen Engagements des Unternehmens.

Dieses beschäftigt heute am Firmensitz in Zäziwil 50 Mitarbeitende, davon sind bis maximal 5 Arbeitsplätze für Jugendliche mit Lernbehinderung sowie Menschen mit psychischer oder sozialer Beeinträchtigung reserviert. Mit grosser Fachkompetenz und Berufsstolz werden von der Baumann + Eggimann AG vor

allem für die Privatkundschaft Schreinerarbeiten und Küchen auf Mass sowie Furnierarbeiten ausgeführt und Sicherheits- und Brandschutztüren zum Wiederverkauf hergestellt.

«Einen Fünftel werde ich für einen Event einsetzen, um allen Mitarbeitenden zu danken. Mit 10 000 Franken schaffen wir einen Arbeitsplatz, damit ein weiterer Lernender nach seiner Aus-

Für Unternehmen mit sozialem Engagement

Ein vor einigen Jahren verstorbener Mitglied habe dem Lions Club Bern einen substanziellen Betrag hinterlassen, erklärt Jan Röthlisberger. «In der Folge wurde entschieden, statt das Geld irgendwie zu verteilen, ein Gefäss zu schaffen, um Unternehmen, die sich in irgendeiner Form sozial engagieren, zu unterstützen.» Losgelöst vom Klub sei ein Stiftungsrat eingesetzt und damit beauftragt worden, das Geld zu verwalten. Als Ergebnis sei der «Prix Lions Club Bern für Unternehmen mit sozialem Engagement» ins Leben gerufen worden. Ausgezeichnet würden Unternehmen (unabhängig ihrer Rechtsform), die sich in der Grosse Region Bern-Mittelland in besonderem Masse für die berufliche Ausbildung und/oder die berufliche Integration von Jugendlichen mit angeborener oder unfallbedingter Lernbehinderung engagierten. Als Preisträger kämen ausschliesslich Unternehmen infrage, die nicht zu einem erheblichen Teil durch Mittel der öffentlichen Hand finanziert würden. **sl**

www.prixlions.ch

bildung bei uns bleiben und arbeiten kann. Der Restbetrag soll für unkomplizierte, finanzielle Hilfe zurückgestellt werden, zum Beispiel für Nachhilfekurse oder externes Coaching», sagt ein überglücklicher Roland Baumann zur Verwendung der Preissumme von 25 000 Franken. **Jürg Amsler**

www.tuerundraum.ch

Drinnen Velo fahren? Nicht nur etwas für Verrückte

THUN • Josephine La Scalia «spinnt» – denn sie unterrichtet «Indoor Cycling». Damit verhilft sie den Teilnehmenden nicht nur zu Kraft und Ausdauer, sondern auch zu Selbstvertrauen.

Josephine La Scalia unterrichtet seit 2015 «Indoor Cycling», auch bekannt als «Spinning», ein Sporttraining auf einem stationären Fahrrad. «Manche nennen es auch Radsport drinnen für Verrückte», sagt La Scalia. Ihr Indoor-Cycling-Training sei mehr als das: «Da ich selber auch Mental Coaching betreibe, kombiniere ich Indoor Cycling mit Mental Coaching. Denn in der Bewegung und mit Musik untermalt, kann die Seele viel besser und emotionaler Dinge aufnehmen.» Im Frühling 2020 eröffnete sie ihr eigenes Studio: Team Aurora. Nebst Indoor Cycling wird auch Pilates und Yoga, angeleitet von Angela Renner, angeboten. In La Scalias Kurs sollen Teilnehmende nicht nur ihr Äusseres pflegen, sondern auch ihr Inneres. Sie nehmen sich Zeit für sich und werden ermutigt, bei sich zu sein. Ihr Spinning-Training



Josephine La Scalia kombiniert in Thun «Indoor Cycling» mit Mentaltraining. **zvg**

sei deshalb nicht eine rein körperliche Ertüchtigung. La Scalia nennt es «Gehirnjogging mit Bewegung und Musik», das nebst der körperlichen Gesundheit auch das Selbstvertrauen stärke.

Drinnen für draussen üben

Das Training eigne sich für alle, unabhängig von Alter und Kondition: «Die Gelenke werden durch die runde Bewegung geschont, den Widerstand kann jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin individuell und nach jeweiligem Gemütszustand einstellen.»

Dass die Pandemiezeit den Menschen zusetzt, merkte auch die Trainerin: «Viele sind während des Lockdowns in eine Lethargie gefallen. Ich bemerkte besonders bei älteren Kundinnen und Kunden, dass sie weniger fit sind und sich ihr Gesundheitszustand verschlechtert hat.» Eine

Idee, die sie bald verwirklichen möchte, sind separate Trainings für Personen über 65 Jahre und für Jugendliche. «Jugendliche trainieren lieber mit Gleichaltrigen.»

Für ältere Menschen sei das Velofahren auf dem stationären Rad besonders sinnvoll, wenn sie auch draussen, zum Beispiel auf E-Bikes, unterwegs seien: «Manchen fehlt die Kraft oder sie überschätzen sich. Das kann auf der Strasse gefährlich sein», sagt die Expertin. Im sicheren Rahmen würden Kraft und Kondition gefördert. «Die Pulsuhr hilft, entweder die Komfortzone zu verlassen oder sie ermahnt, es etwas ruhiger anzugehen.» Auch Team-Anlässe für Firmen werden bei Team Aurora angeboten. **pd/sw**

Hohmadstrasse 38G, 3600 Thun.
078 855 05 91, info@teamaurora.ch

++ ENTDECKT ++ ENTDECKT ++ ENTDECKT ++ ENTDECKT ++ ENTDECKT ++ ENTDECKT ++ ENTDECKT ++



«Das geit de sicher nid», bekam Marcel Stähli während des Bauprojekts immer wieder zu hören, doch er liess sich davon nicht beeindrucken. Denn der 43-jährige Lokführer und seine Frau wollten ihr denkmalgeschütztes Bauernhaus in Walkringen unbedingt zum Sonnenkraftwerk machen. Mittels Fotovoltaik sollte Strom und mittels Solarthermie Warmwasser erzeugt werden. Und zwar auf dem Dach. Doch der 1780 erbaute Holzständerbau ist ein sogenanntes

K-Objekt. Für diese kantonalen Schutzbjekte sind die Auflagen bei Erweiterungen oder Umbauten besonders streng.

Vor einigen Jahren wäre das «Nein» der Denkmalpflege schnell und endgültig gewesen. Doch wegen der Energiestrategie 2050 haben sich die Gewichte verschoben. Nicht nur der Denkmalschutz zählt, sondern auch die Energieproduktion. «Das macht es einfacher, auch geschützte Objekte mit moderner Technik auszurüsten»,

sagt Florian Flükiger von der RenoMa GmbH Bedachungen und Fassadenbau in Worb. Die Firma hat das Projekt geplant und ausgeführt.

Die Jahresproduktion wird auf 16 500 Kilowattstunden geschätzt. Damit können Stähli einen grossen Teil ihres Stromverbrauchs decken. Überschüsse werden für das Laden des Elektrofahrzeugs oder das zusätzliche Aufheizen des Warmwasserboilers verwendet. Auch die Solarthermie-

Anlage liefert mit 9900 Kilowattstunden Wärmeenergie eine respektable Jahresleistung. Zusammen mit der Stückholzheizung können Stähli den weitaus grössten Teil ihres Energiebedarfs mit erneuerbaren Energieträgern decken. «Wenn ich auf Walkringen hinunterblicke, sehe ich noch sehr viele rote Ziegeldächer. Wir haben noch viel Potenzial für Solarenergie», sagt Marcel Stähli und ergänzt: «Wir haben nur diese eine Welt und müssen ihr Sorge tragen.» **pd/cr**

Ein Denkmal wird zum Kraftwerk